

* (Der Gedenktag eines Erfinders.) Heute fährt sich zum 150. Male der Todestag des Pfarrers und Norbertinermönchs Prokop Diviš, eines jener Männer, den die Bescheidenheit des Oesterreichers abhielt, viel Wesens aus seinen Entdeckungen zu machen. Geboren am 1. August 1696, widmete er sich dem beschaulichen Berufe eines Norbertinermönchs zu Klosterbruck bei Znaim, wurde später Pfarrer zu Brenditz, wo ihn Gebatter Tod am 21. Dezember 1765 — also vor genau 150 Jahren — zu sich nahm. Mit ihm ist der größte und weitsehendste Elektriker Oesterreichs dahingegangen, der bei genügender Unterstützung unendlich mehr hätte leisten können. Vor nahezu 200 Jahren las Diviš schon bei elektrischem Lichte, eine Erfindung, die wir bekanntlich bisher immer in das sogenannte „Fortschrittjahrhundert“ verlegt haben. Auch die Elektrotherapie betrachteten wir bekanntlich als „moderne“ Errungenschaft, und doch ist es Tatsache, daß Diviš damit schon alle die Leiden heilte, auf deren elektrische Behandlung man heute nicht mehr verzichten kann... Trotzdem beklagten sich die damaligen Aerzte und Arzneiverfälscher recht bitterlich, daß dieser Pater ihre Salben und Nituren verachte und ihnen ins Handwerk pfeife. Der Streit kam bis zur obersten Hofstelle und nur dem Eingreifen des befreundeten Leibarztes Prof. Dr. van Swieten hatte es Diviš zu danken, daß er nicht Kerkerwände sah. Seine elektrischen Auren machte Diviš mit einer von ihm selbst erfundenen und gebauten Elektriermaschine; hier sowie beim Bau seines elektrischen Orchestrions, das die Stimmen des Klaviers, des Glockenspiels, der Harfe, der Theorbe, des Waldhorns, des Fagotts und der Klarinette wiedergab, der Wettermaschine, die nicht weniger als 22 Klafter hoch war, seiner hydraulischen Pumpe, die das Wasser über 50 Meter hob, zeigte er nicht nur seinen erfinderischen Geist, sondern vor allem seine mechanisch und technisch nicht hoch genug zu bewertende Handfertigkeit, die man selbst bei einem gelehrten Arbeiter selten antrifft. 1750 durfte er vor Kaiser Franz und Kaiserin Maria Theresia sein elektrisches Cymbal vorführen. Natürlich war des Staunens kein Ende; vollständige Marschmusik eines Instruments, ohne von Menschenhänden berührt zu werden, fürwahr, das hatte die Welt damals noch nicht gesehen! Zum Danke erhielt der so sehr bescheidene Erfinder zwei Goldmedaillen des Herrscherpaares, die einzige Auszeichnung des Gelehrten während seines ganzen, fast siebenjährigen Lebens! Auch für die heutige Zeit hat Diviš seine Bedeutung, war er es ja, der die Anwendung der Elektrizität im Kriege von 1740 empfahl. Freilich bis dahin hatte es gute Wege und erst die neueste Zeit ist so weit „fortgeschritten“, dort zu sein, wo Diviš schon vor 175 Jahren stand.